

Spangenberger Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Erscheint wöchentlich 8 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittag zur Ausgabe. — Bezugspreis je Monat 8.00 RM. frei im Dorf, einschließlich der Beilagen „Mein Garten“ und „Die Frau und ihre Welt“. — Der heutige „Alltag“, „Unterhaltungsbühne“. — Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1.20 RM. Im Falle höherer Gewalt wird kein Schadensatz geleistet.

Fernsprecher Nr. 127

Drahtanschrift: Zeitung.

Die Millimeter-Anzeigen-Seite kostet bei 46 mm Spaltenbreite 4 Reichspfennig. Der Millimeterpreis für Anzeigen im Textteil beträgt bei 90 mm Spaltenbreite 12 Reichspfennig. Für sämtliche Auflösungen gelten die Bedingungen der ab 25. Nov. 1933 gültigen Preisliste Nr. 3. Anzeigennahme am Erscheinungstage bis 9 Uhr Vormittags.

D. A. III 500



Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. — Hauptchristleiter und für den Anzeigenteil verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg

Nr. 53

Dienstag, den 28. Ostermond 1936

29. Jahrgang.

Menschenfreundliche Weltspresse

Von E. Stahff.

Die Olympischen Winterspiele in Garmisch und dann das überwältigende Ergebnis des Reichstagswahl lassen die Feinde Deutschlands nicht ruhen. Die sogenannte Antiolympische Hege ist erneut aufgestartet. Hauptfächlich wird die angebliche Unzulänglichkeit Deutschlands den Juden gegenüber ins Feld geführt. Daraus geht eindeutig hervor, daß es die Juden sind, die das Friedenswert Deutschlands zu sabotieren versuchen. Das Folgende gibt einen Einblick in die Haltung der Weltspresse, die sich nicht scheut, die unglaublichen Behauptungen aufzustellen, nur um den Beweis deutscher Gewalttätigkeit den „häßlichen“ Juden gegenüber zu erbringen. Um die Kräfte artigem Volkssturm freizumachen, war das Deutsche Reich gezwungen, sich der südlichen Fremdherrschaft im eigenen Lande zu entledigen. Das gelang durch eine sorgfältige Gesetzgebung, die in durchaus großzügiger und duldsamer Weise zur Anwendung kommt.

Was aber macht die Weltspresse daraus? Als ich vor zwei Jahren durch die Straßen Wiens ging, las ich die seiten Schlagzeilen jüdisch-liberaler Blätter, die überall an den Verkaufsständen hingen: „Jüdische Leichen bis zur Unzulänglichkeit vertrümmelt“ und „Die Juden dem mordlustigen Pöbel Berlins und anderer deutscher Städte schullos preisgegeben“. Auch in Prag bot sich mir daselbe Bild, und in vielen anderen Städten und Staaten, die ich Gelegenheit hatte zu bereisen, ist es ähnlich gewesen. Selbst in Amerika regt man sich über solche Greuelmärchen auf, ohne zu bedenken, daß gerade in diesem Lande die Lynchjustiz an Fremden noch heute oft genug geübt wird. Neugern, Chinesen, Japanern und anderen Nichtweisen ist der Zutritt zu besseren Cafeten verwehrt. Kein Jude wird in einen angehenden Club aufgenommen. Man vergißt auch, daß die von Amerika ausgehende Weltorganisation — der Verband Christlicher Jünger Männer — ebenfalls eine gewisse Absonderung der Jugend vom Judentum bedeutet, wie sie Absonderung der Jugend vom Scheinparagrapfen führt.

Und wie sieht es in anderen Ländern aus? In Polen wird kein nationalbewußter Pole mit Juden verbündet. Auch hier nimmt kein angesehener Klub Juden als Mitglieder auf. In Budapest wurden unlängst jüdische Studenten in den Hochschulen verprügelt. Als ich in Rumänien wohnte, verteidigte Studenten in den Eisenbahnen Schriften gegen Juden und veranstalteten antisemitische Kundgebungen.

Die Weltspresse schweigt dazu. Sie schwieg auch im allgemeinen darüber, als in Russland regelmäßig Hungerzüge von furchtbarem Ausmaß veranstaltet wurden. Dort wurden in wenigen Stunden die jüdischen Geschäfte und Handelsstände ganzer Stadtteile vernichtet. Jüdische Gründer wurden geschändet. Ritualmorde waren an der Tagesordnung. Juden wurden auf der Straße totgeschlagen und vertrümmelt. Das ist Wahrheit, ich selbst war Zeuge solcher Szenen in Radom, Homel und anderen Städten.

Und worum schweigt diese Weltspresse, wenn in heutigen Aufland Millionen Menschen dem Hungertode preisgegeben werden, wenn Tausende von Deutschen in Gefängnissen zu Tode gemartert werden, ohne zu wissen, wofür? Eine blutige Statistik von Essad Bey in Paris veröffentlicht, zeigt erschreckende Zahlen. Danach wurden lediglich in den Jahren 1917 bis 1923 insgesamt 1 761 065 Hinrichtungen in Sowjetrussland vollzogen.

Und warum wird das Weltgewissen nicht wach, wenn im Memelgebiet, in der Tschechoslowakei und in Südtirol Deutsche, die keine andere Schuld haben, als Deutsche zu sein, zu Kerker und Todesstrafe verurteilt werden? Wenn Lebendige bei deutschen Turn- und Sportfesten in anderen Städten verhaftet werden, wenn Frauen und Kinder verletzt und gestorben werden? Nur einiger dieser Opfer sei hier gedacht: 56 Sudetendeutsche, die in Kaden, Mährisch-Schönberg und anderen Orten beim Einstehen für das Selbstbestimmungsrecht durch tschechische Maschinengewehre getötet wurden am 4. 3. 1919; Maria Schnur, Studentin aus Bautzen, von einem Marodanten erschossen April 1919; Dr. J. Noldin, getötet an den Folgen seiner Verbannung nach den Liparischen Inseln in Bozen am 15. 12. 29; A. L. Schägster, von den Franzosen erschossen auf der Golzheimer Heide in Düsseldorf am 16. 5. 1923; R. Matting, 13 Jahre alt, eines deutschen Liebes wegen erschossen, 14. 4. 1935; Klob, Pastor, wegen Annahme von Hungerhilfe für die hingerichteten Bauern in der Sowjetunion von den Bolschewisten hingerichtet, Anfang Juni 1935; J. Schürmann, Lehrer in Memelgebiet, infolge der Behandlung im Zuchthaus gestorben in Kowno, 7. Juli 1935.

Zu erwähnen sind in diesem Zusammenhang auch die juridizierten Polizeimorde an den Deutschen in Estland und Lettland. Das sind, wie schon erwähnt, nur wenige aus der langen Liste der volksdeutschen Märtyrer, Täters und Namen, deren Anklagen die Weltspresse gänzlich überhort hat. Man verhöhne uns angeblich die bezeichneten Totschweigen mit Greuelwogen und zumindest sehr einseitigen Begriffen von Menschenfreundlichkeit!

Förderung der Kleinsiedlung

Die neuen Bestimmungen des Reichsarbeitsministers

Die nationalsozialistische Regierung hat seit jeher die Kleinsiedlung gefordert; denn sie verschafft dem deutschen Arbeiter eine Wohnstätte zu einem erschwinglichen Preise und gewährt ihm zugleich die Möglichkeit, durch Bewirtschaftung seines Landes einen wesentlichen Teil seines Lebensunterhalts zu erzeugen, so daß er den Wechselfallen des Lebens gefestigt gegenübersteht; sie verbindet den gewerbliechen Arbeiter mit dem Boden und führt ihn in gesunde natürliche Lebensverhältnisse.

Um dieses Ziel zu erreichen, mußte seinerzeit dafür gesorgt werden, eingehende Vorschriften zu erlassen, die jeweils nach den gewonnenen Erfahrungen auszubauen und zu ändern waren. Hierdurch ist im Laufe der Zeit das für die Kleinsiedlung geltende Recht unverzüglich geworden. Weiterhin haben sich manche Vorschriften als hinderlich für die praktische Durchführung gezeigt.

Deshalb sind die Verwaltungsvorschriften vom Reichsarbeitsminister nunmehr in den neuen Bestimmungen über die Förderung der Kleinsiedlung vom 21. April 1936 zusammengefaßt, hierbei stark gefügt, vereinfacht und so geändert worden, daß die Durchführung wesentlich erleichtert wird.

Nach wie vor ist die Kleinsiedlung als Siedlungs- und nicht Wohnungsmaßnahme durchzuführen. Die Kleinsiedler müssen mindestens 1000 Quadratmeter Nutzland erhalten und wirtschaftlich so ausgestaltet werden, daß den Siedlern ein zufälliger Wirtschaftsertrag aus der Stelle neben ihrem sonstigen Einkommen unbedingt gesichert wird.

Nach wie vor ist die Kleinsiedlung als Siedlungs- und nicht Wohnungsmaßnahme durchzuführen. Die Kleinsiedler müssen mindestens 1000 Quadratmeter Nutzland erhalten und wirtschaftlich so ausgestaltet werden, daß den Siedlern ein zufälliger Wirtschaftsertrag aus der Stelle neben ihrem sonstigen Einkommen unbedingt gesichert wird.

Nach wie vor ist gefordert, daß die Siedler, soweit es irgend angeht, bei den Arbeiten am Aufbau des Siedlung selbst mitwirken.

Stärker als durch Hingabe von Eigentümern vermagten sie auf diese Weise mit ihrer Scholle; sie lernen so besser ihre siedlerischen Aufgaben kennen und haben endlich die Möglichkeit, sonst nötige Kosten einzuparen und hierdurch ihre weiteren Kosten zu verringern. Durch besonders nachhaltige Mitarbeit ist deshalb auch Familien mit verhältnismäßig geringem Einkommen der Erwerb einer Kleinsiedlerstelle möglich.

Der ungelernte Arbeiter

Wiederholt hat Dr. Ley die Forderung aufgestellt, daß der ungelernte Arbeiter aus dem deutschen Berufsleben verschwinden muß. Er ist zugleich die Ursache unseres heutigen Facharbeitermangels, denn von 1930 bis 1937 wurden rund 24 Millionen Lehrlinge weniger ausgebildet. Der Anteil der Ungelernten in Industrie und Handwerk beträgt 30 Prozent und steigt in manchen Industriezweigen auf 50 und 60 Prozent.

In der „MS.-Sozialpolitik“, der Monatschrift des Sozialamtes der DAFZ, betont Kurt Schaaf, daß die Lösung des Problems der Ungelernten eine sozialpolitische Pflicht der Volksgemeinschaft sei. Auch die Überwindung der restlichen Arbeitslosigkeit sei dadurch bedingt, wie die ungelernten Arbeiter wieder in den Wirtschaftsprozeß einzugliedern sind. Sie hätten von der gewaltigen Verminderung des Arbeitslosenheeres bisher am wenigsten profitiert und stellen noch heute rund ein Drittel aller Arbeitslosen dar. Raum eine andere Arbeitsgruppe sei so dem kleinen wirtschaftlichen Schwankungen ausgesetzt wie die Ungelernten. Ständige Anzahl der Ungelernten damit rechnen, daß er in der nächsten Woche wieder einen anderen Arbeitsplatz suchen müsse. Da könnten natürlich Berufsschul und Berufsstolz nicht entstehen. Es braucht nicht das Ziel zu sein, aus jedem Menschen einen spezialisierten Facharbeiter zu machen. Aber auch jeder Un-

Die Finanzierung

Ist in erster Linie darauf abgetellt, daß die Belastung für die Siedler auf die Dauer tragbar ist. Deshalb ist vorgeschrieben, daß die Belastung einer Siedlerstelle für den Regelfall monatlich 25 RM. beim Vorliegen versteuernder Umstände keinesfalls 30 RM. und grundsätzlich ein Viertel des baren Nettoeinkommens des Siedlers nicht übersteigen darf. Dies wird wesentlich dadurch erleichtert, daß nach den neuen Bestimmungen Reichsdarlehen von 1500 RM. je Stelle bewilligt werden können. Den kinderreichen und Schwerbehinderten werden darüber hinaus Zusatzzdarlehen gewährt, deren Verwendung gegenüber den bisherigen Vorschriften freier gestaltet ist.

Die Reichsdarlehen sollen nur die Lücke schließen, die in der Regel zwischen den erforderlichen Fremddarlehen und den Eigentümern der Siedler klafft. Um die Beschaffung der Fremddarlehen zu erleichtern, übernimmt das Reich für den Siedler, der über dem Rahmen der üblichen ersten Hypothek gesichert wird, die Bürgschaft.

Die Siedler selbst sind gehalten, 20 v. H. der Bau- und Boden Kosten — kinderreiche Siedler nur 15 v. H. — als Eigenleistung aufzubringen. Das bedeutet nicht, daß sie Eigenmittel in dieser Höhe bereitzustellen müssen; dazu werden sie in der Regel nicht in der Lage sein. Es genügt vielmehr, daß sie neben etwaigen Eigentümern durch ihre Mitarbeit einen Teil der sonst notwendigen Kosten einsparen helfen, daß sie Vermögenswerte (Grundstück, Baustoffe, Inventarstücke) zur Verfügung stellen oder endlich Geld oder Werte von anderer, ihnen nahestehender Seite (Verwandten, Betriebsführern usw.) beschaffen, die nötigenfalls lehtrangig gestrichen werden können.

Wenn gleich die Bauten zweckmäßig und dauerhaft erreicht werden sollen, ist doch besonderer Nachdruck darauf gelegt, die Kosten in jeder vertretbaren Weise niedrig zu halten. Soweit baupolizeiliche Vorschriften, Ortsfassungen usw. dem entgegenstehen, können Ausnahmen und Beleichtungen hieran ertheilt werden. In allem muß der Grundzweck beachtet werden, zu sparen, wo immer es angeht, da jede erzielte Macht der Kleinsiedlung zugute kommt. Deshalb ist die Durchführung der Kleinsiedlung auch weitgehend von Steuern, Abgaben und Gebühren befreit; auch die Reichsbahn gewährt bei den Tarifzägen weitgehendes Entgegenkommen.

Das Verfahren

Ist wesentlich erleichtert worden; unter anderem ist den Landesbehörden neben einer Anzahl anderer wichtiger Ermächtigungen nunmehr auch die Entscheidung übertragen worden, ob Reichsbürgschaften zu übernehmen sind. Bewerber, die bereits geeignete Grundstücke erworben haben, sind weitergehende Erleichterungen zugestanden.

Mit den neuen Bestimmungen dürfen die Hemmungen, die sich bisher der Durchführung der Kleinsiedlung unter entgegengestellt hatten, im wesentlichen beseitigt sein. Es ist daher zu hoffen, daß die Kleinsiedlung nunmehr mit verstärkter Tatkräft zum Besten der schaffenden Volksgenossen fortgeführt wird.

gelernte müsse soviel Grundrinnen bestehen, daß er aber schnell auch in schwierige Arbeitprozesse eingegliedert werden könne.

Die durchgreifende Lösung des Problems des ungelernten Arbeiters könnte nur von der Nachwuchsseite her erfolgen. Bei den in das Berufsleben eintretenden Jugendlichen müsse bereits von vornherein für eine ausreichende Berufsausbildung gesorgt werden. Soweit man keine Lehrstelle für sie habe, werde man Lehrküste einrichten, in denen ihnen die allgemeinen Grundkenntnisse vermittelt werden.

Zusammenfassung der Rohstoff- und Devisenfragen

Amlich wird mitgeteilt: Da bei der Bearbeitung der Rohstoffe und Devisen betreffenden Fragen zahlreiche staatliche und partikuläre Stellen zusammenwirken müssen, hat der Führer und Reichsanziger den preußischen Ministerpräsidenten mit der Prüfung und Anordnung aller erforderlichen Maßnahmen beauftragt.

Ministerpräsident Generaloberst Göring kann hierzu alle staatlichen und partikulären Stellen anhören und anweisen. Er kann sich von den zuständigen Reichsministern unterstehen und nötigenfalls vertreten lassen.

Wahlen in Frankreich

Die Entscheidung fällt erst in der Stichwahl.

Am Sonntag sandten in Frankreich die Neuwahlen für die Kammer statt. Während dem alten Parlament 615 Abgeordnete angetreten, wird die neue Nominierung, die 16. der dritten Republik, durch die in der Zwischenzeit vorgenommene Neubildung von drei Wahlkreisen 618 wählen. Mandatssanwärter gab es 4815. Die politischen Kreise erwarteten man von dem ersten Wahlgang eine endgültige Entscheidung über 250 Sitze. Der größere Teil der Kandidaten wird daher um nachstes Sonntag, nachdem in der Zwischenzeit die örtlichen Wahlbündnisse abgeschlossen worden sind, zur Stichwahl antreten müssen.

Nach den bisher vorliegenden Meldungen ist der Wahlgang ruhig verlaufen. Präsident Debain hat sich um 9.10 Uhr zu Fuß in das für ihn zuständige Wahlkreisgebiet und von seinem Wahlkreisbeamten begleitet. Die Wahlbeteiligung war in verschiedenen Bezirken stark. In Paris hatte um die Mittagszeit bereits die Hälfte der Wahlberechtigten die Stimme abgegeben.

Herriot muß sich zur Stichwahl stellen

Aus Lyon trifft die überraschende Meldung ein, daß der Bürgermeister und ehemalige Staatsminister Herriot sich zur Stichwahl stellen muß, da er im ersten Wahlgang nicht die absolute Mehrheit der abgegebenen Stimmen auf sich vereinigt hat.

In Paris wurde der rechtsstehende Abgeordnete Domange, der in der Kammer sehr schwarz gegen die Freimaurer aufgetreten ist, im ersten Wahlgang wieder gewählt. Wiedergewählt wurden weiterhin Herren Außenminister Flandin, der kriegsblinde Abgeordnete des Sozialistischen, der rechtsgerichtete Abgeordnete de Bariere, der Führer der Sozialisten, Leon Blum, der radikalsozialistische Handelsminister Bonnet, der Vorsitzende der Radikalsozialistischen Partei, Daladier, mit 100 Stimmen Mehrheit, der Arbeitsminister Trossard und der Postminister Mandel.

Entscheidung durch Stichwahl

Kommunistische Wahlerfolge in Frankreich.

Aus den bisher vorliegenden Ergebnissen des ersten Wahlganges in Frankreich geht hervor, daß es die Kommunisten verstanden haben, die sogenannte Volksfront mit großem Erfolg in ihre Wahlagitation einzuführen. Aus den Stimmzahlen ergibt sich jedenfalls, daß die Kommunisten die Zahl ihrer Anhänger gegenüber der letzten Wahl annähernd verdoppeln konnten. Die Radikalisierung des Linkssloss drückt sich in 1,5 Millionen kommunistischen Stimmen aus.

Bisher sind 8 Kommunisten gewählt worden, und in parlamentarischen Kreisen rechnet man damit, daß in das neue Parlament Mostau vielleicht 40 bis 50 Jünger des völkerverderbenden Marxismus eindringen wird. In der letzten Kammer saßen insgesamt 12 Kommunisten. Es ist anzunehmen, daß bei den Verhandlungen über die tatsächliche Unterstützung innerhalb der Volksfrontparteien bei den Stichwahlen heftige Auseinandersetzungen entstehen werden. In etwa 40 Wahlkreisen befinden sich die Kommunisten für die Stichwahlen in einer recht günstigen Ausgangsstellung. Ihre Gegner sind vielfach Sozialisten und Radikalsoziale!

Die Stichwahlen am kommenden Sonnabend werden über die Bezeichnung von 432 kamerischen entscheiden, denn von den 611 bisher bekannten Wahlkreisergebnissen sind im ersten Wahlgang nur 197 entschieden. Die Zersplitterung innerhalb der Parteien und die große Zahl der Kandidaten ist es mit sich gebracht, daß die weitaus größte Zahl der Bewerber auf Anhieb nicht die erforderliche Stimmzahl auf sich vereinigen konnte.

In dieser Woche nun werden die einzelnen Parteiengruppen die Kandidaten aushandeln, denen im zweiten Wahlgang die Wähler ihre Gunst schenken sollen.

Die Wahlbeteiligung war außerordentlich stark, etwa 85 v. H. aller Stimmberechtigten haben ihrer Wahlpflicht genugt. Die außerordentlich starke Zunahme der Kommunistenstimmen gibt der rechtsstehenden Presse Anlaß zu einem dringenden Appell an die Disziplin der nationalsozialistischen Wähler.

Im „Amit du Peuple“ heißt es, daß sich Frankreich auf einem absteigenden Weg befindet, der zu den schlimmsten Abenteuern, zu jenen spanischen Meutereien oder zur Moskauer Diktatur führt.

Schwestern Margarete,
URHEBER-RECHTS-
SCHUTZ-VERLAG
OSKAR MEISTER
WERDAU
ROMAN VON WOLFGANG MARKEN
(6. Fortsetzung.)

„Ja, die sind gewiß in Hülle und Fülle vorhanden. Und ich würde gern darüber! Vielleicht genügt ein Wort von Ihnen, daß ich hier am Hamburger Krankenhaus als Pflegeschwester eingestellt werde. Ich würde diese Fürtwährung nicht ablehnen, denn ich traue mir zu, jeder Aufgabe meines Berufes gewachsen zu sein.“

„Lassen Sie einmal den Beruf beiseite, Schwestern! Sie sind sehr gescheit, Sie sind eine so vornehme Natur...“

„Bitte, bitte nicht! Sagen Sie heute nicht alles, Herr von Rapp!“ fiel Margarete ihm schelmisch ins Wort. „Morgen in Pfingsten! Und außerdem teilen Sie Ihre Komplimente gut ein: Zum Frühstück, zum Mittagessen und zum Abendbrot... immer ein klein wenig. Sie glauben es mir vielleicht nicht, aber ich bin ungeheuer eitel.“

„Ah, Schwestern, Sie sind eitel? Nein, das würde gar nicht zu Ihnen passen. Aber nun kurz und gut: Wollen Sie bei mir bleiben, Schwestern Margarete?“

Ein helles Rot schlug in die Wangen des Mädchens.

„Bei Ihnen bleiben? Aber... Sie könnten die Pflegerin doch bald entbehren, Herr von Rapp?“

„Die Pflegerin, ja! Ich will ja auch endlich einmal gefund werden. Nein, nicht als Krankenschwester möchte ich Sie hierbehalten. Ich will Ihnen eine ganz andere Stellung bieten. Ich brauche eine Hausherrin, die meinem Haushalt mit Gesicht und Umfang vorsteht. Es muß ein Mensch sein, mit dem mich zugleich eine aufrichtige Sympathie verbunden. Halten Sie einem solchen Posten nicht auch für wert, voll und ganz ausfüllbar zu werden?“

Die Presse stellt schließlich auch fest, daß die bisherigen Wahlergebnisse auch einen deutlichen Rückgang aufweisen, der sich in den gemäßigten und Rechtsstreiten zugunsten der Republikanischen Vereinigung vollzogen hat.

Flandin hoffnung

Außenminister Flandin, der im ersten Wahlgang gewählt wurde, hat dem „Intransigenten“ zum Ausgang des ersten Wahlganges folgendes erklärt: Es ist nicht zu leugnen, daß die Wahlen ein starkes Bördringen der Kommunisten zeigten. Zu beachten ist aber auch, daß die Politik der Konzentration die Bewerber begünstigt hat, die sich bei den gemäßigten Parteien auf sie berufen. Wenn, wie ich hoffe, das kommunistische Bördringen als Warnung dient, werden wir bei dem zweiten Wahlgang den Erfolg der Elemente verzögern können, die wie ich der Ansicht sind, daß die republikanische Zusammensetzung mehr denn je notwendig ist.

Das vorläufige Endergebnis

Das französische Innenministerium hat inzwischen eine Aufstellung über den Ausgang des ersten Wahlganges der Kammerwahlen ausgestellt, die bis auf zwei noch ausstehende Ergebnisse aus Korrida, wo es Zwischenfälle bei der Auszählung gegeben hat, vollständig ist. Es liegen somit von 618 Wahlkreisen 616 Ergebnisse vor. Davon sind in 183 Fällen die Entscheidungen im ersten Wahlgang gefallen, in 433 Fällen findet Stichwahl statt. Die 183 vorliegenden Ergebnisse stellen sich, auf die Parteien verteilt, wie folgt:

	hauptet gewonnen	verloren
Kommunisten	6	3
Sozialisten	21	2
Sozialistisch-Republikanische Vereinigung	4	1
Anabhängige Sozialisten	1	3
Radikalsozialisten	23	2
Anabhängige Radikale	11	3
Linksrepublikaner	3	5
Bolschewisten	12	2
Republikan. Vereinigung und Rechtsrepublikaner	40	11
Konservative und Unabhängige	4	2

Gerüchte um den Negus

Schneller Bormarsch auf Addis Abeba

Der italienische Bormarsch auf Addis Abeba ist jetzt in vollem Gange. Das italienische Oberkommando hat eine starke motorisierte Kolonne zusammengestellt, die schnell der abessinischen Hauptstadt zustrebt. 3000 Lastwagen, die etwa 10.000 Mann und den nötigen Heeresbedarf befördern, hunderte von Panzerwagen und schwere motorisierte Gebirgsgelehrte sind von Dessa aus in March geheftet worden.

Am Montagnorgen erschien ein italienisches Flugzeug über Addis Abeba und warf, tief auf die Stadt herabstürzend, zahllose Fließblätter ab, die einen Aufruf der Obersten italienischen Heeresleitung, gezeichnet von Marschall Badoglio, an die Bevölkerung der Hauptstadt enthalten. In dem Aufruf heißt es u. a.:

„Mit Hilfe Gottes werde ich in Addis Abeba eintreten. Der Kaiser und die Soldaten seiner ersten Armee sind tot. Auch die von ihm an die Front geführte Erkämpferin sind vernichtet. Die Städte Gobard, Socota und Dessa sind von uns eingenommen. Wir sind herren von Ogaden und werden in einigen Tagen in Harrar stehen.“

Dann heißt es in den Flugblättern weiter: „Ich will nicht, daß das christliche abessinische Volk vernichtet wird. Wir bringen Frieden und Zivilisation! An die Mahnung, kein Blut untereinander zu vergießen, schließt sich die Aufforderung an die abessinischen Krieger, den Kampf einzustellen und in die Heimat zurückzukehren. Zum Schlus heißt es im dem Aufruf: „Jeroßt keine Strafen und leßt meiner Armee keinen Widerstand entgegen. Wir wollen weder euer Leben noch euer Eigentum. Wenn ich aber meiner Armee Widerstand leisten und die Straßen zerstören solltet, wird die italienische Heeresmacht erbarmungslos über euch herfallen. Die Flugzeuge werden ein Blutbad unter euch anrichten und alles vernichten!“

Die legten von der Südfront eingetroffenen Nachrichten berichten überwiegend, daß die Truppen des Ras Mafsiha sich nach wie vor mit außerordentlicher Tapferkeit dem italienischen Bormarsch entgegenstellen. Auf

beiden Seiten sollen sehr schwere Verluste entstanden sein. Gerüchteweise verlautet, daß die Truppen des Generals Verne Dagabur genommen hätten.

Nach dem neuesten italienischen Heeresbericht vom 24. April den Sieger in seinen Stellungen bei Hamanet angegriffen und nach erbitterten Bajonettangriffen aus dem Feind vertrieben. Die Zahl der gefallenen Abessinier auf 100 geschätzt.

Nach dem italienischen Heeresbericht ist demnach offenbar der Bormarsch offenbar immer noch auf die abessinische Gegenwehr eines tapferen Gegners stößt.

Die abessinische Darstellung

In abessinischen Kreisen erklärt man nach einem Bericht des Kriegsberichtstatters des D.W.W. zur gegenwärtigen Kampfphase folgendes: Nachdem die erste italienische Offensive vom 14. bis 17. April an der Südgrenze abgescheitert waren, haben die italienischen Truppen am 24. April zu einer neuen großen Offensive in das Saffabane eingestellt. Der Angriff wird von Truppengattungen, die verfügbar sind, durchgeführt. Des großen Einlasses gelang es den Italienern mehrere Tage andauernden Schlag nicht, Saffabane, die Stellungen südlich davon, zu erreichen. Am 25. April wurden, wie weiter aus Addis Abeba berichtet wird, die Truppen südlich von Saffabane vier italienische Befestigungen abgeschossen und zwei Tanks durch italienische Artillerie zerstört. Am 26. April wurde die Stadt Gobard mit zahlreichen Flugzeugen mit zahlreichen Brand- und Sprengbomben belegt.

Beschwerde über Dum-Dum-Geschosse

Wie in italienischen Kolonialministerium erklärt ist ein Telegramm von Marschall Badoglio eingegangen, dem mitgeteilt wurde, daß über 2000 Hütten von Dum-Dum-Geschosse, die von der abessinischen Bevölkerung veranlaßt worden seien, aufgefunden worden seien. Es ist festgestellt, daß jahrlänglich abessinische Bewohner von Dum-Dum-Geschosse verlebt seien. In einem Telegramm des Gouverneurs von Somalia-Land heißt es, daß 100 italienischen Verwundeten 120 von solchen Geschosse getroffen worden seien. Das entsprechende Beweismaterial erklärt man, werde gemeinsam mit den beiden Telegrammen dem Völkerbund zugeleitet werden.

Betreuung der Arbeitsdienstmänner

Gesetz über die vorläufige Versorgung

Zur vorläufigen Regelung der Versorgung von Angehörigen des Reichsarbeitdienstes und des Freiwilligen Arbeitsdienstes für die männliche Jugend sowie ihrer Hinterbliebenen hat die Reichsregierung ein Gesetz beschlossen, das jetzt im Reichsgelehrte veröffentlich wird. Danach können ehemalige Angehörige des Reichsarbeitdienstes der männlichen Jugend und ihre Hinterbliebenen wegen der Zeit einer nach dem 30. Juni 1934 erlittenen Dienstbedienstung auf Antrag vorläufige Versorgung erhalten.

Die einem Dienstbedienstigen bei Pflegebedürftigkeit gewährende Zulage (Pflegezulage) darf höchstens 1200 R. betragen. Stellt ein ehemaliger Angehöriger des Reichsarbeitdienstes erst nach Ablauf von sechs Jahren nach Entlassung aus dem Reichsarbeitdienst, so darf hinterbliebenebenrechte nur gewährt werden, wenn der ehemalige Angehörige des Reichsarbeitdienstes an einem Leben hat, das als Folge einer Dienstbedienstung anerkannt wird, für das er bis zum Tode Rente bezogen hat.

Eröffnung der Autobahn Halle-Leipzig

Durch Generalinspektor Dr. Todt dem Verkehr übergeben.

Halle, 26. April

Die Reichsautobahn Halle-Leipzig wurde durch Generalinspektor Dr. Todt im Beisein des Gauleiters Halle-Merseburg, Staatsrat Jordan, und Gruppenführer Schumann als Vertreter des Reichstatthalters Mutschmann für den Verkehr freigegeben.

„Ihr Beruf gab Ihnen die Ruhe und Überlegenheit in der Beobachtung von Menschen. Trotz Ihrer Jugend verfügen Sie über ein Maß von Selbstbedienung, Abgelenkbarkeit, um das Sie manchen benachteiligten Kindern helfen können. Sie sind Takt und Geduldsvolligkeit, dazu die notwendige Energie, die Sie brauchen werden. Sie fehlt sonst noch?“

„Sie sind mir restlos überzeugt haben, daß ich ein wahrer Auskund von Tüchtigkeit bin, kann ich nun noch ablegen.“

„Also ein „Ja“?“

„Ja! Wir wollen es einmal zusammen versuchen.“

„Ich danke Ihnen, gnädiges Fräulein!“ lächelte Margarete in einem geselligen Ton anklagend. „Aber Sie haben Sie die Güte und sagen Sie mir auch einmal Ihren Familiennamen.“

„Ich ja, den kennen Sie ja noch gar nicht.“

„Nein! Denn bisher lieben Sie eben nur Schwester Margarete. Das klingt übrigens wunderlich, aber liebsten würde ich keine andere Anrede gebrauchen, ob es geht wohl nicht gut.“

„Ich heiße Margarete Lange.“

„Also, Fräulein Lange, ich weiß von Ihrem Namen nur Gebrauch machen, wenn ich Sie vorstellen oder in Gesellschaft anreden muß, sonst bleibt es bei der Schwester.“

„Gern einverstanden!“

Margarete erwiderte lächelnd.

„Wollen Sie mich schon allein lassen?“ fragte Margarete.

„Ja! Ich möchte jetzt meine neuen Pflichten übernehmen.“

„Am Ende wollen Sie gar der kleinen Mönche freien?“

„Warum auch nicht? Aber ich will jetzt das freie zuverlässige Personal, das von Frau Berthold seine Dienstkleidung überlassen wurde, wieder aufnehmen.“

„Das ist schön von Ihnen, Schwester Margarete.“

Nach festem Händeschütteln verließ sie Herrn von Rapp.

(Fortsetzung folgt)

Fröhliches Wandern

Die Frühlingswitterung fordert zum Wandern förmlich heraus. Wie wohltuend ist es, durch Feld und Wald zu streifen und sich an der von Tag zu Tag üppiger werdenden Pflanzen- und Blumenwelt zu erfreuen. In die Ferne leute anderer deutscher Gaue, deren Mundarten und Gebräuche, das ist das hochgesteckte Ziel des verunstümelten Wanderns. Nicht darauf kommt es an, Nekorde im Kilometerlaufen zu eringen und drauslos zu rennen, um die jene Sehenswürdigkeit einer Landschaft berührt und launiger betrachtet zu haben, nein, das ist nicht der Sinn des Wanderns. Weiterstreifen durch entferntere deutsche Gegenden, sich vertiefen in die Schönheiten der Landschaft und freundliche Worte mit deutschen Landsleuten auszutauschen sowie das Erholen und Erleben auf sich einzulassen als bleibende Eindrücke fürs ganze Leben, so ist das rechte Wandern zu verstehen. Fröhliche Bilder singend, durchzogene Wunderlachen das Heimatland durch liebliche Täler auf grünem Teppich schreitend, Wald auf Anhöhen und Bergen durch urzeitliche Wälder marodierend, gewinnt der Mensch neue Kenntnisse von Land und Leuten; in fortwährender Berührung mit der Natur lernt er gleichzeitig das Pflanzen- und Vogelleben genau kennen. Nichts ist für die Gesunderhaltung des Körpers wertvoller als der ausgedehnte Aufenthalt im Freien. Gleichermaßen wie mit den Wanderfahrten dehnen sich die verschiedenen Sportarten, und die Begeisterung ergreift alle Altersstufen. Jung und alt, jeder nach seiner Art, seiner Eignung und seiner Neigung nehmen teil an der großen Bewegung, die der Frühling entfacht, hat, freuen sich an der neuverstandenen Natur. In echter Volksverbundenheit soll man sich zu schöner Wunderschöpfung zusammenfinden, um im Kreise gleichmütiger Volksgenossen sich der erhabenen Gottesnatur zu erfreuen.

A Rentenzahlungen. Die Rentenzahlungen finden am bissigen Postamt wie folgt statt: am 28. April die Militärrenten, am 30. April die Sozialrenten.

NS-Frauenschaft. Die Reichsfrauenschaft hat für die Gaufrauenschaftsleiterinnen Deutschlands für den 8. Juni 1936 in Kassel eine Reichstagung festgelegt. Anschließend findet nachmittags um 5 Uhr eine Großeinführung in der Kurhessenwelt statt, zu der die NS-Frauenschaft mit dem Deutschen Frauenuerwerk alle Frauen und Männer Kurhessens einlädt. Interessentinnen sind schon jetzt durch die Amtsleiterinnen der NS-Frauenschaft zu erhalten.

Einweihung des Feierabendhauses in Melsungen. Bei schönstem Frühlingswetter wurde am letzten Sonntag das von der DAFZ läufig erworbenen Grundstück in Melsungen nach baulichen Abänderungen und Veränderungen als erstes Feierabendhaus Deutschlands seinem Zweck übergeben. — Bereits am Sonnabend nachmittag hatte die Kreiswaltung der DAFZ, die Betriebsführer, Beiraumräte, Walter und Warte zusammengetragen, um in einer ausschließlichen Schlußtagung das Rüstzeug für ihre Tätigkeit mitzugeben. Und am Abend trafen sich dann ein Kameradschaftsabend in der "Krone" an. Nach kurzen Beratungen am Sonntag vormittag und nach einem gemeinsamen Mittagessen zogen die Volksgenossen und Arbeitsamtsarbeiter in langem Zuge nach der Rotenburger Straße und nahmen um das neue Heim herum Aufstellung. Die Feier selbst fand im festlich geschmückten und mit der Büste des Führers geschmückten Saal des Feierabendhauses statt. Auch Stadtrat und Gauleiter Weinrich hatte es sich nicht nehmen lassen, an diesem Feiertag der DAFZ in Melsungen teilzunehmen. — Den Beisehalt eröffnete Kreiswaler Schüle. Es sprachen dann noch der Amtsleiter für den Gau Kurhessen, Kreisleiter Sänger und Pg. Wagner. — Kreisleiter Reinhard machte dann noch einige kurze Ausführungen über den Erwerb des Grundstückes. Auch Landrat v. Gagern dankt für die Bereitstellung des Feierabendhauses. Und die Glückwünsche der Stadt Melsungen überbrachte Bürgermeister Dr. Schmidt. Gauleiter Weinrich sprach dann über den Wert der Volksgemeinschaft und schloß mit einem dreisachen Sieg-Heil auf den Führer. Der Gesang des Deutschland- und des Horst-Wessel-Liedes schloß das eindrucksvolle Einweihungsfeier des Feierabendhauses, das den Arbeitern der Sturm und der Faust nach des Tages Arbeit ein wahres Erholungsheim sein wird und mithelfen soll, die Volksgemeinschaft in unserem Kreise immer enger zu gestalten. Anschließend an die Feier fand eine allgemeine Besichtigung des Feierabendhauses durch die auswärtigen Gäste und die Melsunger Bevölkerung statt. Und alle zollten dem Wert, das hier geschaffen worden ist, volle Anerkennung.

Allerlei Neuigkeiten

Preisentzügung. Immer noch gibt es Volksgenossen, die nicht verstehen wollen, daß deutsche Schriftsteller nicht ihren eigenen selbststimmigen Wünschen und Interessen zu dienen haben. Sie vermögen nicht einzusehen, daß der Schriftsteller einer deutschen Tageszeitung von eigenmöglichen Einfüßen eines Lebers frei bleiben muß und daß der Schriftsteller ein Amt im Dienste der Gemeinschaft erfüllt. Die Landesstelle Koblenz-Trier des Propaganda-Ministeriums hat gegen einen Einwohner aus Koblenz Anzeige erstattet müssen, weil er aus einem Zeitungs-Abonnement das Recht glaubte, herleiten zu dürfen, den Schriftsteller zur Aufnahme einer bestimmten Notiz zwingen zu können.

Juridische Bluttaut. In dem Vorort Büttel bei Hannover ereignete sich eine blutige Familienschlagabgabe. Der etwa 28-jährige Sohn drang nach einem Streit mit seiner Mutter und seiner Frau mit einem großen Messer auf seine Mutter ein und durchschlitzte ihr den Hals. Dann versuchte er, seine Frau zu ermorden und töte sie sich selbst durch einen Schnitt in den Hals. Die beiden Frauen wurden ins Krankenhaus gebracht, wo die Mutter unmittelbar nach der Einlieferung an ihren tödlichen Wunden starb.

Der Feiertag aller Schaffenden!

Der 1. Mai in Spangenberg

Reihenfolge des Festzuges:

SA. SAR, nach Möglichkeit im Betrieb, dann ohne Uniform,	Hausangestellte, Zimmerleute, Schreiner, Firma Salzmann, Maler, Weißbinder, Forstschulapelle, Forstamt und Forstbetrieb, Installateure, Klempner, Betrieb Pfeizing, Schlosser, Schmiede, Betrieb Munzer, Betrieb Dahme, Schuhmacher, Schneider, Friseure, Post, Gleis u. Mänz, Kurzrock, Sinning, Schneider, Bäcker, Fleischer, Manufakturhandel, verschiedene Betriebe, verschiedene Handwerker, Kolonialhandel, Landjahr.
NSKK, Kapelle Holl, Politische Leiter, Reichsarbeitsdienst, Hitlerjugend, BDM, DJ, Jungmädchen, Maienkönigin, Götter, Arbeitskopfer, Riegsopfer, Amtsgericht, Stahl, Lehrer und Lehrerinnen, Reichsnährstand, Firma Braun, Maurer, Dachdecker, Baustelle Lichtenau, Reichsbahn,	

Zum vierten Male im neuen Deutschland werden die Kolonien der Schaffenden zum Nationalen Feiertag des deutschen Volkes am 1. Mai aufmarschieren. Nicht eine Klasse und eine Schicht feiert den Beginn des Werdens in der Natur, sondern eine ganze Nation gibt sich der Freude, nun den Winter hinter sich zu haben und in das neue Leben zu können.

Der 1. Mai ist ein Tag der Freude! Deutschland hat sich das Recht auf Arbeit zurückerobern und hält es fest, weil es von der Lebensvereinigung eines vergangenen Hoffnungslosen Systems zur Lebensbelebung von heute gekommen ist.

Am 1. Mai wird die Forstschule die Schäfer vom Schlossberg aus wecken und um 7 Uhr singt der Männergesangverein Waller, ebenfalls vom Schlossberg. Ab 7,30 Uhr findet bis 8,30 Uhr ein Konzert der Forstschule auf dem Marktplatz statt.

Nach der Übertragung des Staatsaktes aus Berlin von 8,30—9,30 Uhr findet die feierliche Einholung und Errichtung des Maibaumes auf dem Marktplatz statt. Gegen 11,30 Uhr sammeln sich die Betriebe, Organisationen und alle Festzustellnehmer an ihren Gestellplätzen auf dem Marktplatz.

Am Oberitor: Alle Immungen, Einzelhandel usw. Verantwortlich: Kreishandwerksmeister Pg. Franz Siebert.

Am Untertor: Alle Betriebe. Verantwortlich: Pg. Aug. Siebert.

Am Bürgertor: Beamte, Forstbetriebe usw. Verantwortlich: Pg. Mansklopf.

zum Abmarsch nach dem Marktplatz um der Übertragung des Staatsaktes aus Berlin beizuwohnen. Um 14,15 Uhr Antreten zum Festzug in der Höhle und Platzgasse.

Zwei Opfer eines Verkehrsunfalls. Auf der Stadtstraße Hof-Blauen fuhr einige 100 Meter vor Blauen der 28-jährige Kraftfahrtfahrer Rudi Karl Krauß aus Blauen, der sich auf der Rückfahrt von Hof befand, in eine Fußgängergruppe hinein. Drei Personen wurden zu Boden gerissen. Eine Frau und ein Mann kamen mit leichteren Verletzungen davon, während der 58 Jahre alte Fabrikarbeiter Eßhorn aus Blauen so schwer verletzt wurde, daß er noch in der gleichen Nacht nach seiner Entfernung im Krankenhaus Blauen verstarb. Ein Zeuge erlitt einen schweren Schädelbruch, an dessen Folgen er ebenfalls im Krankenhaus verstarb. Die Schuld an dem bedauerlichen Unfall trifft den Kraftfahrtfahrer, der zu stark rechts gefahren war.

Kohlenoxydgasvergiftungen während einer Abendmahlfeier. In der Kirche in Lützow in Südländ erlitten während der Abendmahlfeier zahlreiche Besucher schwere Kohlenoxydgasvergiftungen. Das örtliche Rettungskorps und verschiedene Ärzte waren rasch zur Stelle, um die Betroffenen zu behandeln. Verschiedene Kirchenbesucher verspürten die Folgen der Vergiftung erst in ihren Wohnungen und mußten sich ebenfalls in ärztliche Behandlung begeben. Insgesamt hatten etwa 20 Personen unter den Betroffenen zu leiden, in zwei Fällen mußten die Betroffenen ins Krankenhaus gebracht werden. Eine Untersuchung der Kirche ergab, daß die giftigen Gase offenbar durch eine unrichtige Leitung in das Kircheninnere eingedrungen waren.

Schiffszusammenstoß im Kattegat. Im Kattegat ist der dänische Dreimasterdöner "Jylland" aus Haffersis in Südländ in dichtem Nebel von dem Dampfer "Erika" aus Stettin gerammt worden. Der Dreimasterdöner befand sich mit einer Ladung Pfastersteine auf der Reise von Kopenhagen nach Stettin unterwegs war. Der Zusammenprall war so heftig, daß der Dreimasterdöner sofort zu sinken begann. Sein Kapitän kommt an Bord der "Erika" springen, während die drei restlichen Männer der Beladung ins Wasser fielen. Sie wurden von einem Rettungsboot der "Erika" aufgenommen und die gesamte Besatzung wurde an der Küste Südländs an Land gesetzt.

Tödlicher Unfall auf einem französischen Petroleumdampfer. Im Hafen von Dunkerque ereignete sich an Bord eines französischen Petroleumdampfers ein Unfall, dem ein Offizier und ein Matrose zum Opfer fielen. Der Offizier war in die Pumpstation hinabgestiegen, wo er von dem plötzlich entweichenden Gas bestäubt wurde und zusammenbrach. Einem Matrosen, der ihm hilfesuchen wollte, erzielte das gleiche Schicksal. Alle Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.

Brillenhersteller in Seenot. Wie aus New York berichtet wird, ist der britische Dampfer "St. Quentin", 3500 Tonnen auf dem Weg nach Neufundland in Seenot geraten und hat Hilfe angefordert. Der Funtaun des Schiffes steht unter Wasser, die Steueranlage ist beschädigt. Der deutsche Dampfer "Bremen" hat gebracht, daß er das Schiff voraussichtlich an Montagmittag erreichen werde. Auch die Dampfer "Bismarck" und "Washington" eilen zu Hilfe. Die "St. Quentin" hat eine Besatzung von etwa 25 Mann.

Schiffszusammenstoß im Jethmann-Belt

Kiel, 27. April. Nachts stieß im Jethmann-Belt bei neiburgs Weitem der deutsche Motorfisch "Delphin IV" aus Ueteren, das sich mit einer Ladung Roggen auf der Reise von Memel nach Grünengen-Holland befand, mit einem unbekannt gebliebenen Dampfer zusammen. Das Dampfboot vom "Delphin" wurde bis zum Kollisionsstoß eingedrückt. Ein im Mannschaftsraum im Vorloch schlafender 17-jähriger Leichtmatrose aus Hamburg wurde durch den Stoß so schwer verletzt, daß er bald darauf starb. Der Unglücksliche konnte erst in Kiel aus seiner Lage herausgezogen werden. Das andere Schiff, das den Zusammenstoß verschuldet hatte, verschwand nach dem Unfall im Nebel und blieb außer Sicht.

Angewiesenes Schicksal der "Kronprinzessin Cecilie"

London, 28. April. Das berühmte frühere deutsche Segelschiff "Kronprinzessin Cecilie", das am Sonnabend bei Slacome vor der englischen Küste aufge-

laufen ist, ist noch verhöhnungsmäßig hell. Jedensfalls ist das Schiff nicht auseinandergebrochen oder gesunken, wie man schon angekündigt hatte.

Der Kapitän des Schiffes, der mit seiner Frau und sechs Mann an Bord geblieben ist, hat mit einer Küstewache verbreitet, daß diese ihm nach Abbruch einer Blaulichterakete eine Rettungsboje an Bord schließen soll. Die Wache hat jedoch bisher vorsichtig auf dieses Signal gewartet. Ancheinend hofft der finnische Kapitän, daß es doch noch gelingen wird, das Schiff zu retten.

Vier Kinder getötet

Mailand, 28. April. Ein Kraftwagen, in dem sich fünf Personen befanden, raste mit voller Geschwindigkeit in den Ort Calusco d'Adda in der Nähe von Bergamo und überfuhr ein Kind, das sofort getötet wurde. Durch diesen Unfall verlor der Lenker des Wagens die Herrschaft über das Fahrzeug, das gegen ein Haus geschleudert wurde, vor dem eine Gruppe von Kindern spielte. Drei siebenjährige Kinder waren auf der Stelle tot, die übrigen Kinder und eine Frau kamen mit mehr oder minder schweren Verletzungen davon.

Ehrt die Arbeit!

Am 1. Mai Fahnen heraus!
Schmückt Häuser und Straßen!

Vatermord nach 16 Jahren aufgeklärt

Berlin, 26. April. Nach nahezu 16 Jahren konnte die Kriminalpolizei einen Vatermord, der in Mahlsdorf verübt wurde, aufklären. Der Täter, der jetzt 35 Jahre alte Erwin Röder, wurde festgenommen.

Am 4. Mai 1920 war in Mahlsdorf in einer Laube der 46 Jahre alte Max Röder tot aufgefunden worden. Die Leiche wies einen Kopfschuß und eine schwere Schnittverletzung am Halse auf. Der Schädel des Toten war außerdem mit einem Hammer vollkommen eingeschlagen worden. Unter Tatverdacht wurde damals der Sohn des Ermordeten verhaftet, doch reichten die Beweise nicht aus. Auf Grund einer leichten Auerhaut wurde Erwin Röder jetzt erneut festgenommen. Der Verhaftete ist geständig. Er behauptet, daß er seinen Vater im Streit umgebracht habe.

Großer Erfolg der Hunde-Ausstellung

Köln, 27. April.

Der dritten Reichssieger-Ausstellung für das deutsche Hundewesen war ein großer Erfolg beschieden. 32.000 Ausstellungsbesucher gingen durch die Sperrre. Im Ausstellungsfeld um den Titel des besten Hundes gewann der Bernhardiner Champion Banjo v. d. Baerenau den großen Preis des Führers. Als zweitbeste Hund der Ausstellung erhielt der Chow-Chow Champion Hufus of Chungking den Ehrenpreis des Regierungspräsidenten von Köln.

Schwarzes Brett der Partei.

Alle pol. Leiter und Führer der Nebenorganisationen heute Abend 8 Uhr

Sitzung

im Bürgeraal des Rathauses.

Der Ortsgruppenleiter.

